

Aus der Arbeit des DRK-Komitees

Als gesellschaftliche Massenorganisation steht das Hochschulkomitee der Grundorganisation des DRK der DDR die Zielsetzung seiner Tätigkeit darin, auf der Grundlage der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED einen kontinuierlich zunehmenden Beitrag zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR zu leisten. Dabei stehen die Sicherung des Sozialismus und die Sicherung des Friedens im Mittelpunkt der Aufgaben. Es gilt, allen Kameradinnen und Kameraden unserer Grundorganisation immer bewußter zu machen, daß mit hohen persönlichen Leistungen in der Rotkreuzarbeit die DDR weiter gestärkt und der Frieden gesichert wird. Das ist die erste und wesentliche Voraussetzung für die Erhaltung des Lebens in unserer Gesellschaft.

Die spezifischen Aufgaben des DRK der DDR wie die Mitwirkung an der ständigen Verbesserung des Gesundheitszustandes und der sozialen Betreuung der Bevölkerung sowie die Erfüllung unserer Verpflichtungen auf dem Gebiet der Zivilverteidigung ordnen sich damit wirksam in die genannte Zielstellung ein.

Als eine der größten Lehr- und Forschungsstätten unserer Republik hat unsere Hochschule eine besondere Verpflichtung zur Rotkreuzarbeit unter den Studenten. Wenn nachfolgend einige spezielle Aufgaben und Aktivitäten genannt werden, so muß dem zunächst vorangestellt werden, daß jeder Hochschulabsolvent bei der Ausübung seines künftigen Berufes in der sozialistischen Praxis auch eine besondere Verantwortung für die Gesundheit unserer Werktätigen hat. Die gesellschaftlichen Aufgaben, die die Mitglieder des DRK unter den Studenten in Zusammenarbeit mit der FDJ an der Hochschule haben, sollen helfen, diese Verantwortung künftig noch bewußter wahrzunehmen.

Im einzelnen konzentrieren wir uns auf folgende Schwerpunkte:

- Tätigkeit von studentischen Gesundheits Helfern und Hygienebeauftragten in unseren Wohnheimen,
- Einsatz von studentischen Gesundheits Helfern bei gesellschaftlichen und sportlichen Veranstaltungen,
- Auswahl geeigneter Studenten für den Erwerb der Lehrbefähigung des DRK der DDR im Verlauf ihres Studiums,
- Einsatz solcher Studenten in der ZV-Ausbildung und der ständigen Weiterbildung der Gesundheits Helfer der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt,
- Gewinnung aller Studenten für die Rotkreuzleistung und -persönlicher Einsatz aller Studenten, die Mitglieder des DRK sind, zur Umsetzung der Aufgaben des vorbestehenden Gesundheitschutzes und einer gesunden Lebensweise in unseren Wohnheimen.

Das Hochschulkomitee des DRK der DDR wird in seiner Wahlversammlung im Herbstsemester 1986 Rechenschaft über die geleistete Arbeit ablegen sowie die künftigen Aufgaben beraten und beschließen. Damit wollen wir die wichtige Funktion des DRK der DDR, gesellschaftlicher Vertreter der Gesundheitsinteressen unserer Bürger zu sein, auch an unserer Hochschule weiter ausbauen.

Prof. Dr.-Ing. Schirmer, Vorsitzender des Hochschulkomitees des DRK der DDR

Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt.
 Redaktionskollegium: Dipl.-Phil. Margitta Zellmer, verantw. Redakteur, Dipl.-Phys. Hartmut Weide, Redakteur, Hans Schröder, Bildredakteur, Dipl.-Ing. G. Häcker, Dos. Dr.-Ing. H. Hahn, Dipl.-Sportlehrer G. Hauck, Dipl.-Ing. G. Hellwig, Dr. A. Hupfer, K. Kießling, A. Knaof, Dr. sc. W. Leonhardt, Prof. Dr. B. Martini, Dipl.-Ing. A. Oberreich, Dipl.-Slaw. B. Schauenburg, Dipl.-Ing. B. Schreckenbach, Dipl.-Ing. B. Schüttlauf, Dr. G. Schütze, E. Strauß, Dr. C. Tichatsky, Dr. H. Walter, Dipl.-Gwl. K. Weber, Dr. K. Zenker.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 2742

Kreisaktivtagung der GST

Hohe Anforderungen an die sozialistische Wehrgeschichte

In den Dokumenten des XI. Parteitages der SED wird hervorgehoben, daß die Gesellschaft für Sport und Technik als sozialistische Wehrgeschichte in bewährter Weise die Wehrbereitschaft der Bürger fördert. Es wird betont, daß der militärische Schutz des Sozialismus heute höhere Anforderungen an die politisch-ideologische und physische Vorbereitung der Jugend auf den Wehrdienst und an die Wehrfähigkeit der Reservisten stellt.

In dieser Hinsicht leistet die GST-Kreisorganisation der Technischen Hochschule mit ihrer vielfältigen wehrpolitischen und wehrsportlichen Arbeit einen wertvollen Beitrag zur Sicherung des militärischen Schutzes unserer Republik.

Über Ergebnisse und Aufgaben in der wehrpolitischen und wehrsportlichen Arbeit beriet das GST-Kreisaktiv am 17. September 1986.

Rund 80 Aktivmitglieder aus 17 Grundorganisationen und zwei kreisgeleiteten Sektionen des Wehrsports trafen sich, um die weiteren Schritte und Maßnahmen der GST-Kreisorganisation zur Verwirklichung der Parteitagebeschlüsse und auf der 9. Tagung des Zentralvorstandes der GST beschlossenen „GST-Verpflichtung XI. Parteitag der SED“ zu beraten und festzulegen.

In Auswertung der erreichten beispielhaften Ergebnisse zum Abschluß der „GST-Initiative XI. Parteitag der SED“ wurden die Grundorganisationen „Prof. Johannes Riemer“ der Sektion Mathematik „Ernst Schneller“ der Sektion Automatisierungstechnik und die Grundorganisationen FPM, AIS, Tauchsport sowie die Sektion Seesport mit dem Titel „Beste Grundorganisation im Ausbildungsjahr 1985/86“ bzw. „Beste Sektion im Ausbildungsjahr 1985/86“ ausgezeichnet.

Im Referat des Sekretariats wie in den sachlich-kritischen und aus-

sagekräftigen Diskussionsbeiträgen kam zum Ausdruck, daß die GST-Mitglieder der Technischen Hochschule alles daransetzen, die an sie gestellten hohen Anforderungen zu erfüllen und ihr Bestes für die Verwirklichung der bewährten Politik der Partei der Arbeiterklasse zum Wohle des Volkes und zur Sicherung des Friedens zu geben.

Mit der Teilnahme von 75 Prozent aller Reservisten an den Reservistenwettkämpfen des vergangenen Ausbildungsjahres erreichte die TH das bisher beste Ergebnis. Ebenso im Fernwettkampf um die „Goldene Fahrkarte“, in dem 15 900 Schreiben

beschlossen wurden. Das ist Ausdruck der gewachsenen wehrsportlichen und wehrpolitischen Massensarbeit mit den Studenten und Mitarbeitern.

Die Reservistenwettkämpfe qualitativ weiter zu verbessern und damit noch effektiver und wirksamer zur Erhaltung der Wehrfähigkeit der Reservisten beizutragen, war auch das Anliegen des Kameraden Demmler (FPM) in seinem Diskussionsbeitrag. Voraussetzung wehrsportliche Bestleistungen zu erreichen, ist ein über das gesamte Ausbildungsjahr geführter kontinuierlicher Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb.



Die GST-Kreisorganisation der Technischen Hochschule leistet mit ihrer vielfältigen wehrpolitischen und wehrsportlichen Arbeit einen wertvollen Beitrag zur Sicherung des militärischen Schutzes unserer Republik. Unser Bild: Tag der wehrbereiten studentischen Jugend 1985.

Die Abteilung Ingenieurschule berichtet: Bilanz der GST-Arbeit: Verpflichtungen zu Ehren des XI. Parteitages erfüllt

Zur Vorbereitung des neuen Ausbildungsjahres mit Blickpunkt auf den VIII. GST-Kongreß gehört es auch, Rechenschaft über das Erreichte abzulegen, kritisch sowohl die Erfolge als auch die Probleme auf dem Gebiet der Wehrziehung darzulegen, um erfolgreich die neuen und höheren Aufgaben des Ausbildungsjahres 1986/87 in Angriff nehmen zu können.

Die Übereinstimmung von Wort und Tat kann besonders auf dem Gebiet der wehrsportlichen Aktivitäten deutlich gemacht werden. An der erbrachten Leistung zeigt sich, inwieweit der einzelne entsprechend seinen Möglichkeiten zur Politik unserer Partei und unseres Staates steht, ob sein Bekenntnis zu Frieden und Sozialismus leere Worte sind oder innere Überzeugung ist. Hier zeigt sich aber auch, wie stark und gefestigt ein Kollektiv ist, wie die Partei führt und welcher Ein-

fluß von den gesellschaftlichen Organisationen ausgeht.

Wenn wir dies als Maßstab nehmen, dann kann die GST-Grundorganisation der Abteilung Ingenieurschule mit berechtigtem Stolz melden: Die Verpflichtung, mit einem deutlichen Leistungsanstieg zu den besten GST-Grundorganisationen der „technischen Hochschule aufzuschließen, wurde erfüllt.

An allen wehrsportlichen Höhepunkten des letzten Ausbildungsjahres hatte unsere Grundorganisation ihren Anteil:

- Bestenermittlung des 1. Semesters an der TH: 1. Platz und Pokal
- Reservistenwintermarsch: 1. Platz und Pokal
- Bezirksmeisterschaften der Studenten im Wehrkampfsport in Freiberg: Schützenduell: 2. Platz

- Fernwettkampf um die „Goldene Fahrkarte“: 2. Platz

- Bezirkswehrsportaktade: Schützenduell: 1. Platz

- Hochschulmeisterschaften 1986, Gesamtwertung: 4. Platz

Im Ergebnis dieser und einer Reihe anderer Leistungen wurde die GST-Grundorganisation mit dem Titel „Beste GO im Ausbildungsjahr“ ausgezeichnet.

Hinter dieser Bilanz verbirgt sich eine kontinuierliche wehrsportliche Arbeit, eine Vielzahl hervorragender Leistungen und große Einsatzbereitschaft sowohl von Studenten als auch von Lehrkräften, die oft persönliche Interessen und Belange zurückstellten für den Erfolg des Kollektivs. Sie alle verdienen unsere Hochachtung und Anerkennung.

Als Vorstand der Grundorganisation möchten wir allen beteiligten Jugendfreunden und Kollegen den

Neben kritischen Worten und dem Aufdecken von Reservisten in der Arbeit verließ Kameradin Hamann auch der Hoffnung Ausdruck, weitere aktive Nachwuchskader zur Fortsetzung der erfolgreichen Arbeit im Sportschießen zu gewinnen.

Großen Anteil an den guten Ergebnissen haben die Kreisorganisationen Wehrkampfsport, Militärischer Mehrkampf und Sportschießen. In enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Studentensport, die einen wesentlichen, unverzichtbaren Beitrag leistet, wurde das Niveau der Wettkampftätigkeit in diesen drei Wehrgeschichten spürbar erhöht.

Das Schlußwort zu Referat und Diskussion hielt Genosse Gerhard Lax, stellvertretender Sekretär der ZPL der „GST-Auftrag XI. Parteitag der SED“ müsse künftig das entscheidende Anliegen steter Einsatz- und Kampfbereitschaft sowie hohen Verantwortungsbewußtseins aller GST-Mitglieder in den Grundorganisationen, Sektionen und Kommissionen sein. Die im Oktober/November 1986 stattfindenden Wahlen in der sozialistischen Wehrgeschichte seien zu nutzen, um sachlich-kritisch bisherige Ergebnisse abzurechnen und über Art und Weise der Lösung neuer, höherer Aufgaben zu beraten. Die erfolgreiche Bilanz bisheriger Wirkens der GST-Kreisorganisation stelle eine gute Voraussetzung dar, die Lösung „Bekenntnis und Tat für unsere sozialistische Friedenssicherheit“ im Ausbildungsjahr 1986/87 durch das engagierte Handeln aller Mitglieder, Übungsleiter und Funktionäre der GST mit Leben zu erfüllen, indem neue Initiativen und Aktivitäten auf wehrzieherischem und wehrsportlichem Gebiet ausgebaut/entwickelt werden.

Dr. Aribert Ronek, GST-Kreisvorstand

Höherer Beitrag der Wissenschaft für die Textil- und Bekleidungsindustrie

Unter Leitung des Genossen Rektor berieten führende Wissenschaftler unserer Hochschule über einen höheren Beitrag in Ausbildung, Weiterbildung und Forschung zur Intensivierung der Fertigung von Textil- und Bekleidungsprodukten. Im Mittelpunkt stand dabei, wie unsere Einrichtung zur Verwirklichung der Bezirkskonzeption zur Intensivierung der Textil- und Bekleidungsindustrie in Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED und der Festlegung aus der Tagung der Bezirksleitung der SED vom 22. 6. dieses Jahres beiträgt.

Im Ergebnis des ausführlichen Meinungsaustausches um Inhalt und Ziel der zu lösenden Aufgaben, insbesondere auch in der notwendigen interdisziplinären Gemeinschaftsarbeit mit ausgewählten Kombinat- und territorialen Einrichtungen, kann festgestellt werden, daß eine große Bereitschaft zur Mitwirkung an der Lösung dieser Aufgaben besteht. Das betrifft sowohl wissenschaftlichen Vorlauf zur Produktion hochwertiger Konsumgüter als auch Entwicklung und Herstellung moderner Ausrüstungen für eine flexible automatisierte Fertigung. Die Wissenschaftler unserer Hochschule sehen ihre Verantwortung vor allem darin, zur Schaffung des notwendigen Vorkurses in der ganzen erforderlichen Breite beizutragen, was an der Gestaltung der Ausbildung, Weiterbildung und Forschung nicht nur der Sektionen Verarbeitungstechnik und Textil- und Ledertechnik, sondern auch auf den Gebieten CAD/CAM, Mikroelektronikanwendung und Informatik neue Anforderungen stellt. Dem entspricht die künftige Mitwirkung der Hochschule an der Lösung der Aufgaben aus der Bezirkskonzeption und einem neuen Staatsauftrag.

Dr. sc. techn. Febr, wiss. Sekretär des Prorektors NT

Zwei Jahre als Lehrer in Kambodscha

Wie viele Entwicklungsländer hat auch Kambodscha eine sehr wechselvolle Geschichte. Besonders die Jahre 1975 bis 1979 brachten dem Land durch das mörderische Pol-Pot-Regime eine Leidenszeit, die fast die Hälfte der Bevölkerung des Landes das Leben kostete. Mehr als 3,3 Mill. Menschen wurden Opfer der entmenschten Pol-Pot-Jeng-Sary-Clique. Den höchsten Blutzoll hatte dabei die Intelligenz zu entrichten, die fast völlig ausgerottet wurde. Nur vereinzelte Lehrer, Ärzte, Ingenieure und Mönche überlebten diese Schreckenzeit. Selbst kambodschanische Minister und ausländische Diplomaten wurden nicht verschont.

Es ist klar, daß die junge Volksrepublik seit der Befreiung von diesem Terrorregime am 7. Januar 1979 auf allen Gebieten Hilfe braucht, zumal ja fast die gesamte Wirtschaft zerstört war. Inzwischen hat sich dank der Hilfe durch die sozialistischen Länder, vor allem durch die UdSSR, Vietnam und unsere Republik, manches gebessert, und das Lächeln ist in das Land zurückgekehrt (vgl. „Wochenpost“ 5/86). Dennoch müssen viele Probleme gelöst werden.

So erhielten wir vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen den Auftrag, am Sprachinstitut Phnom Penh jungen Kambodschanern die Grundlagen der deutschen Sprache beizubringen. Dadurch sollten sie auf ein Hoch- bzw. Fachschulstudium in der DDR vorbereitet werden, um später in ihrer Heimat als qualifizierte Kadre einer neuen, sozialistischen Intelligenz verantwortungsvolle Aufgaben zu übernehmen. In der Zeit von Oktober 1984 bis Juni 1986 haben wir insgesamt 73 kambodschanische Studenten unterrichtet, von denen ein Teil bereits in der DDR studiert. Die anderen kommen im September in die DDR. Für uns war diese interessante und wichtige Tätigkeit ein Beitrag zur solidarischen Hilfe für das leidgeprüfte Land Kambodscha - eine Aufgabe, die wir gern erfüllt haben.

Die junge Volksrepublik beschrieb unter Führung Heng Samrins und der Revolutionären Volkspartei Kambodscha den Weg zum Sozialismus. Wenn dieser Weg auch nur mit gewaltigen Anstrengungen zur Überwindung des schlimmen Pol-Pot-Erbes zurückgelegt werden kann, so ist doch die Entwicklung in der VRK unumkehrbar. Das Land kann sich jederzeit auf die solidarische Unterstützung durch die Bruderländer verlassen.

Dr. Gudrun Kühn, Sektion F
 Lothar Kühn, Sektion CWT

150 Jahre Ingenieurausbildung in Chemnitz/Karl-Marx-Stadt

Die Technischen Staatslehranstalten Chemnitz zu Beginn des 20. Jahrhunderts



Neuaufteilung der Welt geltend zu machen.

Bis zur Jahrhundertwende hatte sich die Königlich Höhere Gewerbschule zur führenden technischen Mittelschule Deutschlands entwickelt, namhafte Gelehrte wie die Wegbereiter des wissenschaftlichen Maschinenbaus Christian Moritz Rühlmann und Carl August Rabenstein, der bedeutende Vertreter der Agrilkultur-Chemie, Julius Adolf Stockhardt, der hervorragende Maschineningenieur Eduard Theodor Böttcher, dem vor allem das Verdienst zukommt, die Chemnitz Gewerbschule zu einer rein technischen Einrichtung profiliert zu haben, Adolph Ferdinand Weinhold, der Bahnbrechendes auf dem Gebiet der Elektrotechnik leistete, u. v. a. m. hatten Tausende von Absolventen in die deutsche Industrie entlassen und Wissenschaftler hervorgebracht. Zu ihnen gehörten Carl Julius Bach, der vor allem auf dem Gebiet der Festigkeitslehre Großes vollbrachte, Gustav Zeuner, der die Thermodynamik für den Ingenieur handhabbar machte, und

Clemens Winkler, der Entdecker des Germaniums. Ihr Wirken begründete den Ruf der Chemnitz Höheren Gewerbschule als einer Bildungsinstitution, deren Ausbildungsniveau das der übrigen deutschen Gewerbschulen weit überstieg.

Der Reichsgründung 1871 und dem damit verbundenen wirtschaftlichen Aufschwung war nämlich die Gründung zahlreicher staatlicher und privater technischer Mittelschulen gefolgt, die sich sowohl hinsichtlich der Richtung und der Programme, der Dauer und der Formen der Ausbildung als auch in den Anforderungen an Bewerber und Schüler von den ältesten mittleren technischen Bildungsinstitutionen Deutschlands wesentlich unterschieden. Diesem Unterschied auch im Namen der Schule Ausdruck zu verleihen, war eine vom Lehrerkollegium 1888 formulierte Forderung.

Vergleichende Untersuchungen der technischen Mittelschulen, die die Schulkommission und der Verein für Schulreform des Vereins Deutscher Ingenieure auf Drängen von Indu-

strie und staatlichen Einrichtungen durchführten, erbrachten eindeutigen Beweises dafür.

Nachdem die beiden Kammern des Sächsischen Landtages die in den letzten Jahren des vergangenen Jahrhunderts wiederholt zur Debatte stehende Namensänderung beschlossen hatten und eine den „Wünschen der Lehrerschaft in Chemnitz“ wie den Bedenken der Vertreter der Technischen Hochschule Dresden gerecht werdende Bezeichnung gefunden war, verfügte das Königlich Ministerium des Innern am 5. Mai 1900 die neuen Namen „Gewerbschule“ für die Höhere Gewerbschule und „Mittelschule“ für die Werkmeisterschule.

Ihre Freude über diese öffentliche Anerkennung des gegenüber einer technischen Mittelschule höheren Niveaus der Ausbildung brachte die Gewerbschule nach einem kurzen Festakt am 19. Mai 1900 in der Aula mit einem Fackelzug zum Ausdruck.

Dagmar Seißel, Sektion Marxismus-Leninismus